

NOTA BENE

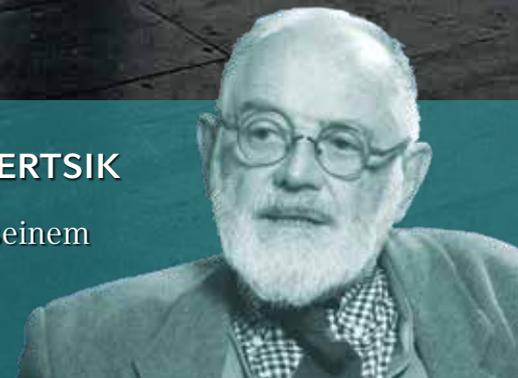


OPERNBÜHNE IM FOKUS

Neue Werke & Wiederentdeckungen
Musiktheater für junges Publikum
OEK aktuell | Nachruf Alan Curtis

KURT SCHWERTSIK

Ein Porträt zu seinem
80. Geburtstag



Oper in allen Dimensionen

Uraufführungen ab 2016

Odyssee

Johannes Kalitzke

Pym

UA: 18.02.2016 | Theater Heidelberg

Schiffbrüchiger, Expeditionsreisender und blinder Passagier: Arthur Gordon Pym, der Held in Edgar Allan Poes einzigem Roman, durchlebt eine phantastische Odyssee auf den Meeren. Die Rätsel, Fabelwesen und kryptischen Botschaften in Poes literarischem Universum provozierten immer neue Fortschreibungen und Deutungen. Johannes Kalitzke komponierte nun im Auftrag des Theaters und Orchesters Heidelberg die Oper *Pym*. Christoph Klimkes Libretto durchwebt die dramatischen Szenen des Romans mit Texten u. a. von Walter Benjamin und Fernando Pessoa, die Johannes Kalitzke für ein zusätzliches Vokalquartett vertonte: Zwischenspiele des Sich-Entfaltens und Neuorientierens in einer katastrophischen Welt, die aus den Fugen geraten ist. Pym Meeresfahrt ist bei aller überbordenden Drastik und Üppigkeit der Szenen nur die äußere Hülle einer metaphysischen Reise: einer Reise der Entdeckungen, neuen Welten und Utopien. Sie führt Pym aus dunkler, sargähnlicher Enge in die Weiten, an einen Ort reinen Denkens – und damit bis in unsere Zeit hinein.

Mit seinem fünften Bühnenwerk stellt Johannes Kalitzke seine enge Verbindung zum Musiktheater erneut unter Beweis. Die Uraufführung von *Pym* wird von Elias Grandy dirigiert, Regie führt Johann Kresnik.

3D-Sopran

Michel van der Aa

Blank Out

UA: 20.03.2016 | Nederlandse Opera

Eine zutiefst humane Geschichte und eine technologische Innovation: Michel van der Aas neues Opernprojekt *Blank Out* verbindet Emotionalität und Hightech. Interaktiver 3D-Film und Live-Elektronik begleiten die solistische Tour de Force einer Sopranistin. Ihr männlicher Gegen-

part antwortet auf der 3D-Leinwand. Kindheitserinnerungen, urbane Einsamkeit und traumatische Lebenserfahrungen stehen im Zentrum der Geschichte, die auf Leben und Werk der tragisch ums Leben gekommenen südafrikanischen Schriftstellerin Ingrid Jonker basiert. *Blank Out* erschafft eine tönende Landschaft, in der Musik und Geräusche aus den Bewegungen der 3D-Kamera generiert werden – gelenkt alleine von der Sängerin, ohne Orchester und Dirigent. Auf ihre seelische Expedition reagiert die Kamera, die aus einem Miniaturmodell faszinierende Welten erstehen lässt. Die Sopranistin Miah Persson lässt sich auf das Experiment dieses Auftragswerks der Nederlandse Opera ein. Auf der Leinwand agiert der Bariton Roderick Williams.

Interaktion zwischen Bühne und Film ist schon von Anfang an wesentlicher Bestandteil im Schaffen von Michel van der Aa, so auch in seiner Pessoa-Adaption *The Book of Disquiet* von 2008. Dieses Werk erlebt Anfang kommenden Jahres seine US-amerikanische sowie seine britische Erstaufführung; im März feiert es seine Frankreich-Premiere. In Frankreich ist Michel van der Aa auch sonst im Fokus:



Michel van der Aas *Book of Disquiet*, hier mit Klaus Maria Brandauer | Linz 2009

Ebenfalls im März gelangt sein Violinkonzert mit Patricia Kopatchinskaja unter Olari Elts zur französischen Erstaufführung, ebenso wie das Klarinettenkonzert *Hysteresis* und der Orchester-Liedzyklus *Spaces of Blank*, die danach auch in der Schweiz erstmals zu hören sind.

Universalgenie

Louis Andriessen

Theatre of the World

UA: 06.05.2016 | Los Angeles

„Der letzte Mann, der alles wusste“ – nicht um einen Kriminalfall geht es in Louis Andriessens neuer Oper, sondern um das Leben des exzentrischen Genies Athanasius Kircher. Der barocke Universalgelehrte (1602–80) ist mit seiner „Musurgia universalis“ nicht nur ein Star der frühen Musiktheorie, sondern betätigte sich in seinen 40 dickleibigen Schriften auch als Ägyptologe, Vulkanologe und Mediziner. Der kauzige Jesuit aus Fulda ging im Vatikan ein und aus. Besucher staunten über seine kuriosen Sammlungen. Doch in allen Dingen des „Welttheaters“ suchte Kircher nach Gottes ewiger Präsenz. „Welttheater“ – *Theatre of the World* – nannte Louis

CD-TIPP

Brett Dean

Bliss | Oper in 3 Akten (2009)

Libretto von Amanda Holden

nach dem Roman von Peter Carey



Peter Coleman-Wright | Merlyn Quaife | Lorina Gore | Barry Ryan | David Corcoran | Taryn Fiebig | Kanen Breen | Shane Lawrence | Henry Choo | Milijana Nikolic | Opera Australia Chorus | Australian Opera and Ballet Orchestra | Elgar Howarth
Opera Australia CD 0028948118205
▶ shop.abc.net.au | iTunes

Andriessen sein Bühnenwerk, das Kircher auf eine Reise durch Zeit und Raum schickt, begleitet von einem 12-jährigen Jungen. Ist es sein Schüler oder ist es der junge Kircher selbst? Lehren und Lernen, Weisheit und Verirrung verschränken sich auf Athanasius' Lebensweg.

Theatre of the World wird im Mai 2016 mit dem Los Angeles Philharmonic uraufgeführt. Die europäische Erstaufführung folgt fünf Wochen später durch die Nederlandse Opera mit dem Ensemble AskolSchönberg. Am Pult steht beide Male Reinbert de Leeuw, Regie führt Pierre Audi, für das spektakuläre Bühnenbild zeichnen die Quay Brothers verantwortlich, die vor allem durch ihre Video- und Animationsarbeiten bekannt geworden sind. Das Libretto schrieb der renommierte deutsche Autor Helmut Krausser, der die Operngemeinde schon mit seinen farbigen Puccini-Büchern begeisterte.

Nachtclub

Mark Simpson

Pleasure

UA: 28.04.2016 | Opera North, Leeds

Als „rising star“ der britischen Musikszene wird der 26-jährige Mark Simpson

gehandelt. Geboren in der Beatles- und Fußballstadt Liverpool, hat es Mark Simpson als Klarinetist wie als Komponist bereits in die vordersten Ränge von Englands Klassikwelt gebracht: mit Uraufführungen bei der Last Night of the Proms und einer Berufung zum Composer in Association beim BBC Philharmonic bis 2019. Simpsons Orchesterwerke finden für ihre Energie und ideenreiche Griffigkeit viel Presselob. An der Opera North kommt im April 2016 sein erstes Musiktheater-Werk heraus: die Kammeroper *Pleasure*. Die Produktion wird nach der Uraufführung auch in Liverpool, Aldeburgh und London gezeigt.

Pleasure führt Mark Simpson nach seinem im Juli 2015 uraufgeführten Chorwerk *The Immortal* erneut mit der Autorin Melanie Challenger zusammen. Erzählt wird eine Familientragödie als moderne Variation des Mythos um Hera und Hephaistos: *Pleasure* ist der Name eines hedonistischen Schwulen-Nachtclubs im Norden Englands. Dort arbeitet Val als Toilettenfrau, Seele des Clubs und Vertraute der Kunden. Val wird geliebt und geachtet, aber sie bleibt enigmatisch. Als der junge Nathan im *Pleasure* auftaucht und ein Geschenk für Val hinterlässt, beginnt eine Nacht voller emotionaler Verwerfungen ...

Simpsons *Pleasure* ist für vier Sänger und ein elfköpfiges Instrumentalensemble geschrieben. Es dirigiert Nicholas Kok, Regie führt Tim Albery, der im Britten-Jahr 2013 die spektakuläre „Grimes on the Beach“-Produktion in Aldeburgh inszenierte.

Grenzland

Brett Dean

Hamlet

UA: 11.06.2017 | Glyndebourne

Das Glyndebourne Festival setzt 2017 seinen Shakespeare-Schwerpunkt mit der Uraufführung von Brett Deans *Hamlet* fort. Für seine zweite Oper arbeitet der Komponist mit dem kanadischen Autor und Intendanten Matthew Jocelyn zusammen. Das Libretto wird ausschließlich aus Shakespeare-Material bestehen, dabei freilich eigene Akzente setzen. „Die Geschichte spannt sich wie eine feine Membran über die äußersten Ränder verschiedenster Zustände, versinnbildlicht in ihrem berühmtesten Vers: ‚Sein oder Nichtsein‘“, sagt Brett Dean. „Fragen über Leben und Tod, Diesseits und Jenseits,

Aktion und Untätigkeit, Loyalität und Betrug, Wahnsinn und Verstand, Tragödie und Komödie stehen dort in bedenklicher Nähe nebeneinander. Intuitiv lässt dieses mysteriöse Grenzland zwischen Existenz und Vergessen einen Raum, wo Musik zu finden ist.“

2014 entstand mit dem *Streichquartett Nr. 2* („And once I played Ophelia“) bereits eine Vorstudie zu *Hamlet*. Dean interessiert sich für die Bilder, die andere Figuren des Shakespeare-Stücks von Ophelia entwerfen und die das junge Mädchen sich zu eigen macht. An diesen Projektionen geht sie schließlich zugrunde. 2016 wird das BBC Symphony Orchestra mit einer Suite aus der Oper einen weiteren Vorgeschmack geben. Die Uraufführung von *Hamlet* wird dann von Glyndebournes ehemaligem Musikdirektor Vladimir Jurowski dirigiert. Neil Armfields Inszenierung wartet mit prominenten Sängernamen auf wie Barbara Hannigan, Sarah Connolly, Allan Clayton und Sir John Tomlinson.

WEITERE PREMIEREN-HIGHLIGHTS

25.09.2015 | Konzerthaus Wien
Österreichische Erstaufführung
Helmut Oehring
Gunten
Regie: Steffen Jäger |
Tim Breyvogel, Schauspiel |
Ensemble PHACE

10.10.2015 | Oper Leipzig
im Spiegelzelt Augustusplatz
Boris Blacher
Die Nachtschwalbe
Regie: Kristof Spiewok |
Musikalische Leitung: Christoph
Gedschold

22.05.2016 | Komische Oper Berlin
Deutsche Erstaufführung
HK Gruber
Geschichten aus dem Wiener Wald
Regie: Michal Zadara |
Musikalische Leitung: Hendrik
Vestmann

04.06.2016 | Deutsche Oper am
Rhein im Theater Duisburg
Elliott Carter
What Next?
Regie: Tibor Torell | Musikalische
Leitung: Jesse Wong

Bühne aktuell

Harrison Birtwistle *The Cure*

Die Kammeroperliteratur ist um ein intensives Zweipersonenstück reicher: Sir Harrison Birtwistles *The Cure* faszinierte beim diesjährigen Aldeburgh Festival. Der 81-jährige Nestor und sein Librettist David Harsent schufen eine Ergänzung zu *The Corridor*, Birtwistles 2009 uraufgeführter Orpheus-Paraphrase. Auch *The Cure* (Die Heilung) kreist um einen Mythos: Jason und Medea. Von seiner Frau verlangt Jason scheinbar Unmögliches – sie soll seinen Vater ins Leben zurückholen. Medeas Zauberkräfte wirken, doch zugleich entfernt sie sich unaufhaltsam von Jason.

Zwei hochexpressiv geführte Sänger, sechs Instrumentalisten in verblüffendem Farbreichtum – gerade wegen dieser meisterlichen Reduktion fand *The Cure* großen Beifall. Der Rückbezug zu *The Corridor* stellte sich sinnfällig ein: „Nach dieser geglückten Doppelpremiere sind Einzelaufführungen der Stücke kaum noch vorstellbar. Es sind Zwillingwerke, und sie gehören zusammen“ (Opernwelt).

David T. Little *Dog Days*

Als Europäische Erstaufführung zeigt das Theater Bielefeld *Dog Days* von David T. Little. Der junge Amerikaner erweitert die Grenzen des Genres mit Elementen von Rock und Heavy Metal, was vor allem einem jungen Publikum den Zugang zum Musiktheater öffnet. Am Puls der Zeit ist *Dog Days* auch thematisch: Es geht um Außenseiterliebe, Familientragödie und soziale Isolierung in einem post-apokalyptischen Niemandsland. Enthusiasmus und Fanatismus, Hoffnung und Ruin, Glaube und Werteverfall spiegeln sich in dem kammermusikalisch besetzten Stück, das vom Wall Street Journal als „eine der aufregendsten Opern der letzten Jahre“ gefeiert wurde. Das Theater Bielefeld kündigt *Dog Days* als „vielleicht zukunftsweisendes Werk“ und als „Oper mit Kult-Potenzial“ an (Premiere: 27.02.2016). Kurz danach folgt bereits



A Quiet Place | Benjamin Hulett, Claudia Boyle, Christopher Purves, Jonathan McGovern & Kent Nagano

eine zweite Produktion am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin, Premiere ist am 13.03.2016.

Claude Vivier „Enlightened Child“

Mit einem ambitionierten Projekt nähert sich das von John Neumeier gegründete Bundesjugendballett der auratischen Musik von Claude Vivier. Der Tanzabend „Claude Vivier – Enlightened Child“ verwendet drei Kompositionen Viviers: *Wo bist du Licht!*, *Bouchara* und *Zipangu*. Die Choreografin Natalia Horecna sieht in dem kanadischen Komponisten ein „enlightened child“, ein „erleuchtetes Kind“, sowohl mit Bezug auf Viviers Herkunft als Adoptivkind als auch auf seine lebenslange Suche nach spiritueller Erhöhung. Aus Viviers theatralisch geprägter Musik hat Horecna eine Art klingenden Lebensbogen gefügt, den das Bundesjugendballett mit dynamischer Bewegung erfüllt. Die Hamburger Premiere ist am 21.11.2015 auf Kampnagel im Rahmen von „Greatest Hits“, dem Festival der Elbphilharmonie in Kooperation mit dem NDR. Es spielt das Ensemble Resonanz, die Sängerin Allison Cook übernimmt die Solopartie. Anschließend gastiert die Produktion u. a. in Ludwigsburg.

Claude Viviers Musiktheater *Kopernikus* ist im April 2016 bei den Berliner Philharmonikern mit dem Dirigenten Reinbert de Leeuw zu erleben, inszeniert von Peter Sellars. Eine neue CD-Aufnahme von *Kopernikus* erschien als Produktion der Opera Factory Freiburg; Bezug unter: bastillemusique.com

Leonard Bernstein Neufassung *A Quiet Place*

Bernsteins letztes Bühnenwerk *A Quiet Place* war bislang als abendfüllende Oper bekannt, in der die erzählerische Rückblende *Trouble in Tahiti* eingeschoben wurde. Doch so wie *Trouble in Tahiti* sich zunehmend als Einakter auf den Bühnen etabliert, kann auch *A Quiet Place* alleine aufgeführt werden: Garth Edwin Sunderland (vom Leonard Bernstein Office) schuf nun eine 90-minütige Ensemble-Fassung mit 18 Musikern – und ermöglicht so eine alternative, intimere Erfahrung dieses tiefenpsychologisch grundierten Werkes. Kent Nagano und das Ensemble Modern präsentierten die kompakte Version (sie erlebte ihre Erstaufführung 2013 im Berliner Konzerthaus) zuletzt bei umjubelten Aufführungen im Dortmunder Konzerthaus und den Dresdner Musikfestspielen; Georges Delnon sorgte in Dresden für eine

halbszenische Einrichtung. Bernsteins Familiensaga kreist um Doppelmoral und Generationenkonflikt, die unverkennbare musikalische Handschrift bewegt sich zwischen Jazzriffs, Atonalität und ariosen Kantilenen: Die Neufassung offenbart *A Quiet Place* als Schlüsselwerk im Schaffen von Leonard Bernstein.

Simon Laks *L'Hirondelle inattendue*

Nach der Bühnen-Erstaufführung 2014 bei den Bregenzer Festspielen fliegt Laks' „Unerwartete Schwalbe“ nun auch nach Frankreich: Am 18.12.2015 findet die szenische Frankreich-Premiere an der Opéra National de Montpellier statt. Damit kommt, nach einer konzertanten Aufführung 2009 beim Festival „Musiques interdites“ in Marseille, die 1965 auf Französisch komponierte Opéra-bouffe des Auschwitz-Überlebenden Simon Laks gänzlich in das Land heim, wo sie entstand: Vor seiner KZ-Internierung lebte der gebürtige Pole Laks in Paris, wohin er 1945 auch zurückkehrte. *L'Hirondelle inattendue* spielt als hintergründig-schwe-relose Fabel im „Paradies der Berühmten Tiere“. Das rund vierzigminütige Werk wurde bei seiner Wiederentdeckung als „vielleicht verrücktester Einakter der Opernliteratur“ (Opernwelt) gefeiert, der Ravels *L'Enfant et les sortilèges* würdig zur Seite steht – mit diesem Stück wird Laks' „Schwalbe“ auch in Montpellier gekoppelt.



The Cure | Mark Padmore & Elizabeth Atherton

AUSSERDEM: URAUFFÜHRUNGEN KONZERT 2015

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 17.09.2015 Perth
Mark-Anthony Turnage
<i>Duetti d'Amore</i>
Nicola Benedetti, Violine
Leonard Elschenbroich, Violoncello | 13.11.2015 Plaisir
Anna Clyne
<i>This Midnight Hour</i>
Orchestre national d'Île de France
Enrique Mazzola |
| 07.10.2015 New York
Magnus Lindberg
<i>Vivo</i>
NY Philharmonic Alan Gilbert | 19.11.2015 Cincinnati
Sebastian Currier
<i>FLEX</i>
Cincinnati Symphony Orchestra
Louis Langrée |
| 08.10.2015 Liverpool
Robin Holloway
<i>Europa & the Bull</i>
Robin Haggart, Tuba Royal
Liverpool Philharmonic Orchestra
Andrew Manze | 20.11.2015 Cottbus
Iris ter Schiphorst
<i>neues Werk</i>
Philharmonisches Orchester Cottbus
Clemens Schuldt |
| 09.10.2015 Schloss Seefeld
Wolfgang-Andreas Schultz
<i>Das dritte Schöpfungswort</i>
MonteverdiChor München | 20.11.2015 Detroit
Tod Machover
<i>Symphony in D</i>
Detroit Symphony Orchestra
Leonard Slatkin |
| 16.10.2015 Leipzig
Iris ter Schiphorst
<i>An den Stränden der Ruhe ...</i>
Salome Kammer Landesjugend-
orchester Sachsen Milko Kersten | 26.11.2015 Wien
Bernd Richard Deutsch
<i>Okeanos</i>
Wolfgang Kogert, Orgel Radio-
Symphonieorchester Wien
Stefan Asbury |
| 16.10.2015 Donaueschingen
Johannes Boris Borowski
<i>Sérac</i>
SWR Sinfonieorchester Baden-
Baden und Freiburg Peter Eötvös | 09.12.2015 London
Magnus Lindberg
<i>Violinkonzert Nr. 2</i>
Frank Peter Zimmermann
London Philharmonic Orchestra
Jaap van Zweden |
| 18.10.2015 Bowling Green, KY
Mike Svoboda
<i>Study No. 5 – fibonacci stratum</i>
Camilla Hoytenga, Piccoloflöte | 10.12.2015 Stuttgart
Detlev Glanert
<i>Megaritis</i>
SWR Vokalensemble Stuttgart
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart
des SWR Stéphane Denève |
| 24.10.2015 Darwin
Elena Kats-Chernin
<i>Night and Now</i>
Sally Walker, Flöte Darwin Sym-
phony Orchestra Matthew Wood | 10.12.2015 Örebro
J. S. Bach – Steven Mackey (arr.)
<i>Brandenburgisches Konzert Nr. 2</i>
Håkan Hardenberger, Trompete
Swedish Chamber Orchestra
Thomas Dausgaard |
| 04.11.2015 Kraków
Henryk Mikołaj Górecki
<i>Sanctus Adalbertus</i>
Solisten Chor & Orchester des
Polnischen Rundfunks Philharmoni-
scher Chor Kraków Jacek Kasprzyk | 28.12.2015 Novi Ligure
Martin Christoph Redel
<i>TrombOnly</i>
Teilnehmer des Festivals
Romualdo Marengo |
| 06.11.2015 London
Harrison Birtwistle
<i>The Silk House Sequences</i>
Arditti Quartet | |

Fürchtet euch nicht!

Neue Musiktheater-Stücke für Kinder und Jugendliche



Bühnenbildentwurf von Lukas Noll für Elena Kats-Chernins *Schneewittchen und die 77 Zwerge* | Komische Oper Berlin

Zahlreiche Uraufführungen, Neuproduktionen und Wiederaufnahmen zeigen das wachsende Interesse an einem Genre, das längst den Kinderschuhen entwachsen ist.

Märchen sind mehr als nur wahr“, schrieb der englische Romancier Chesterton, „nicht deshalb, weil sie uns sagen, dass es Drachen gibt, sondern weil sie uns sagen, dass man Drachen besiegen kann.“ Dass Kinder Märchen brauchen, wissen wir tatsächlich nicht erst seit Bettelheim. So ist es kein Wunder, dass auch das Genre Kinderoper sich nach wie vor in dem reichen Fundus der Volks- und Kunstmärchen bedient. Immer mehr etablierte Komponisten der verschiedensten stilistischen Ausrichtungen entdecken das Genre für sich, das lange Gefahr lief, unter Wert verkauft zu werden. Doch die Herausforderung, für ein so heterogenes Publikum wie das von Kindern und Erwachsenen, d. h. für alle Altersstufen gleichzeitig zu schreiben, ist enorm. Das gelingt nur, wenn Musik und Text auf unterschiedlichen Ebenen funktionieren und kommunizieren.

Die Lachenmann-Schülerin **Elena Kats-Chernin**, in Usbekistan geboren und über Australien nach Deutschland gekommen,

geht seit langem eigene Wege jenseits der Avantgarde-Trends. Mit Schauspiel- und Tanz-Musiken bekannt geworden, fand sie immer wieder zum Musiktheater. Ihre Jugendoper *The Rage of Life*, basierend auf einem Libretto von Igor Bauersima, kam 2010 an der Vlaamse Opera zur Uraufführung. Jetzt wagt sich die Komponistin zusammen mit ihrer Librettistin Susanne Wolf an einen der bekanntesten Märchenstoffe aus der Grimmschen Sammlung, Schneewittchen und die sieben Zwerge, aus denen in Wolfs moderner Adaption durch die Anwendung des Kinderchor-Algorithmus 77 geworden sind. **Schneewittchen und die 77 Zwerge** ist ein Auftrag der Komischen Oper Berlin, die damit ihre unter Intendant Andreas Homoki begonnene Serie von Uraufführungen im Bereich des Jungen Musiktheaters im großen Haus fortsetzt. Nach der fulminanten Eröffnung der Intendanz Barrie Kosky mit den drei Opern Monteverdis, für die Susanne Wolf neue deutsche Übersetzungen schuf und Elena Kats-Chernin drei unterschiedliche Orchestrierungen, ist dies nun die zweite wichtige Zusammenarbeit des Autorinnen-Teams mit diesem Haus. Das Werk kommt am 01.11.2015 in der Inszenierung von Christian von Götz zur Uraufführung.

Karl Jenkins *Eloise* basiert auf einem walisischen Märchen und erzählt von ei-

nem fatalen Deal zwischen einer Königin und einer Hexe, die den ausgebliebenen, aber heiß ersehnten weiblichen Nachwuchs gegen die Preisgabe von sieben Königssöhnen möglich macht. Eloise, die Königstochter, macht sich auf einen dornigen Weg, um ihre Brüder zu erlösen. Das 1997 in London uraufgeführte Stück erlebte seitdem zahlreiche Aufführungen in Europa, soeben in einer Produktion der Bayerischen Staatsoper. Die Kammeroper von Navarra in Pamplona, die mit der Uraufführung des *Lazarillo de Tormes* in der letzten Saison einen großen Erfolg landete (siehe Foto rechts unten) bereitet zurzeit die spanische Erstaufführung von *Eloise* im Rahmen eines die ganze Stadt umfassenden Education-Projekts vor.

Zur spanischen Erstaufführung kommt in dieser Spielzeit auch **Pierangelo Valtinonis *Pinocchio*** in einer Produktion des Teatro de la Zarzuela in Madrid (Premiere am 09.03.2016). Die 2001 in Andrea Palladios Teatro Olimpico in Vicenza uraufgeführte und für die Komische Oper Berlin 2006 überarbeitete Kinderoper, in der nicht nur dem Kinderchor, sondern auch vielen Kindersolisten wichtige Rollen zukommen, ist nach wie vor das beliebteste Werk des Autorenduos Valtinoni/Madron mit weiteren Produktionen in Hamburg, Leipzig, Moskau und München, gefolgt von der *Schneekönigin*, ebenfalls ein Auftragswerk

NEU IM VERLAG

Chris Seidler studierte in Köln Musikwissenschaft, Komposition, Philosophie, Kunstgeschichte sowie freie Malerei und arbeitet seither als Komponistin und Arrangeurin, Regisseurin, Sängerin und Gesangslehrerin. Ihr Musical *Fellini, Fellini* kam 1999 heraus. 2001 wurde sie Mitglied des Künstlerrats der Yehudi Menuhin-Stiftung Deutschland, dort zuständig für die Sparte Musiktheater an Grundschulen im Rahmen des Programms „MUS-E“. 2005 gründete die Stiftung auf Seidlers Initiative hin die Opera School Gelsenkirchen. Hier wirkte sie u. a. 2011 im Kleinen Haus des Gelsenkirchener MiR die Uraufführung ihres **Kater Moshe**. Diese Kinderoper wird, ebenso wie Seidlers **Rupesh, König der Esel**, nun von Boosey & Hawkes vertreten.



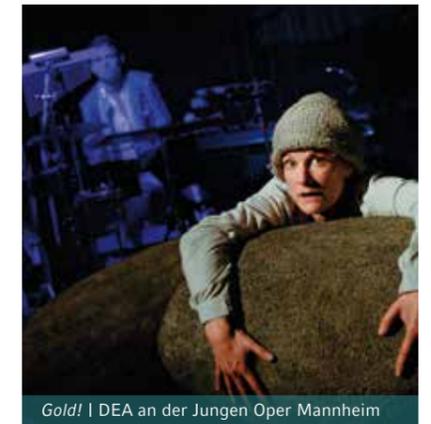
Auftrag des Opernhauses Zürich zur Uraufführung im November 2016.

Ihre offizielle Uraufführung erleben in dieser Saison auch die beiden im Anschluss an die erfolgreiche Arbeit an der *Arabischen Prinzessin* entstandenen Stücke von **Anna-Sophie Brüning** und **Paula Fünfeck**: Franz Schuberts nicht vollständig zu Ende komponierte und an einem biedermeierlichen Libretto krankende Oper **Die Bürgschaft**, basierend auf Schillers Ballade, wurde neu textiert und musikalisch komplettiert, die brisante, hochaktuelle Geschichte um die Vorbereitungen eines Tyrannenmords ins Heute verlegt. Seit 2012 arbeitet das Autorinnen-Team mit Insassen des Jugendstrafvollzugs in Adelsheim an diesem Projekt, das nun in Kooperation mit dem Landesjugendorchester Baden-Württemberg und einem Chor der Musikschule Möckmühl mit Mitteln des Innovationsfonds Baden-Württemberg auf die Bühne kommt. Aufführungen sind u. a. am Theater Baden-Baden geplant (15.11.). **Himmelsgeigen und Höllefeuer**, das dritte große Jugendopern-Projekt des Teams Brüning/Fünfeck, ist ein Pasticcio auf der Grundlage von Musik des genialen Barock-Komponisten Heinrich Ignaz Franz Biber. Die Oper kommt am 04.06.2016 in der Hochburg der Altemusik-Bewegung am Tiroler Landestheater in Innsbruck zur Uraufführung, in der Regie von Paula Fünfeck und unter der musikalischen Leitung von Anna-Sophie Brüning. Das Libretto erzählt die abenteuerliche Lebensgeschichte des mit Biber befreundeten berühmten Geigenbauers Jakob Stainer. Die turbulente Vita dieses Tiroler Querkopfs, dessen Instrumente in seiner Zeit höher gehandelt wurden als

der Komischen Oper Berlin, die in der letzten Saison ein erneutes Revival mit restlos ausverkauften Vorstellungen erlebte. *Die Schneekönigin* ist als türkische Erstaufführung an der Mozart Akademie in Izmir, *Pinocchio* wiederum im Rahmen eines großen Education-Projektes in Mexiko in Vorbereitung. Pierangelo Valtinoni und Paolo Madron arbeiten zurzeit an ihrem dritten gemeinsamen Werk, ein



Lazarillo de Tormes von Iñigo Casali | Ópera de Cámara de Navarra 2014



Gold! | DEA an der Jungen Oper Mannheim

Stradivaris und Guarneris, ist ein barocker Bilderbogen, der von Stainers Lehrzeit und amourösen Abenteuern in Italien berichtet, von seiner Freundschaft mit Biber, von Diffamierung und Verfolgung durch gegenreformatorische Kräfte in Absam bei Innsbruck, wo Stainer seine Werkstatt hatte, und schließlich von der wunderbaren, alles verwandelnden Kraft der Musik.

WEITERE PRODUKTIONEN

Leonard Evers

Gold!

Neuproduktionen | Premieren:
Nordhausen September 2015
Gelsenkirchen Sept./Okt. 2015
Basel Oktober 2015 (CH-EA)
Coburg 18.10.2015
Rostock 29.11.2015
Münster 10.04.2016
Hagen 11.06.2016
Bielefeld 2015/16
Wiederaufnahmen:
Aachen Herbst 2015
Radebeul 13.09.2015
Mainz 26.09.2015
Hannover 08.10.2015
Dt. Oper Berlin 06.11.2015
Mannheim 01.12.2015
Oldenburg 02.12.2015

Sebastian Sprenger

Henrietta und die Feuerfee

Neuproduktion: Kiel ab 01.04.2016

Iris ter Schiphorst

Die Gänsemagd

Wiederaufnahme: Zürich 19.12.2015

Leonard Bernstein

Peter Pan

Neuproduktion: Trier ab 22.11.2015

Offenbach-Edition Keck

Die Ausgabe wächst und zeigt immer neue Gesichter des unerschöpflichen Jacques

Die 1999 ins Leben gerufene kritische Ausgabe der Werke Jacques Offenbachs feierte in der Spielzeit 2014/15 ihr fünfzehnjähriges Bestehen mit einer Reihe von herausragenden Produktionen, die die ganze Bandbreite der editorischen Aktivitäten der OEK – unter welchem Kürzel sie mittlerweile international bekannt ist – widerspiegeln.

Von Anfang an ging es dem französischen Gesamtausgeber Jean-Christophe Keck nicht nur um das Desiderat von quellenkritischen Editionen der großen Offenbachien (*Orphée aux Enfers*, *La Belle Hélène*, *La Vie parisienne*, *Barbe-Bleue*, *Les Brigands* und *La Grande-Duchesse de Gérolstein*), sondern vor allem auch darum, das durch die Einengung der Rezeption auf wenige bekannte Titel schief liegende Offenbach-Bild durch Ausgaben – und Initiierung von Aufführungen – der weniger bekannten Werke geradzurücken. Dass dies in den letzten Jahren gelingen konnte, ist vor allem der engen Kooperation mit Institutionen wie dem Festival von Radio France in Montpellier, dem Label Opera Rara, zahlreichen internationalen Künstlern und einer Reihe von Theatern zu danken, die Mut zu Programmen jenseits des Mainstreams haben und die unsere Arbeit nachhaltig unterstützen. Die Vorstellung von Offenbach als dem großen Amüseur des 2. Kaiserreiches, der sich mit Hoffmanns Erzählungen ein einziges Mal und unter tragischen Umständen an ein Werk seriösen Charakters heranwagte, konnte mittlerweile hinlänglich widerlegt werden.

Den Beginn der Beschäftigung mit dem unbekannteren Offenbach machte 2002 die Wiederentdeckung der *Fées du Rhin* / *Die Rheinnixen* in Montpellier, Offenbachs

1864 an der Wiener Hofoper uraufgeführter großer romantischer Oper, ein antinationalistisches und antimilitaristisches Werk, in dem Offenbach zentrale Themen der Psychoanalyse (Trauma, Verdrängung ...) vorwegnimmt. Inzwischen konnte die Ausgabe eines weiteren Hauptwerkes Offenbachs vorgelegt werden, das alle gängigen Offenbach-Klischees auf den Kopf stellt: sein 1872 in Paris uraufgeführter *Fantasio* auf ein Libretto Alfred de Mussets in der originalen französischen Opéra-comique-Fassung. Mit dem Studenten *Fantasio* schuf Offenbach sein Selbstporträt, eine Charakterstudie des Künstlers als Gaukler, hinter dessen Narrenmaske sich eine tiefe Melancholie verbirgt. Der „Ernst des Lebens“ wird als Propagandalüge, als Zynismus der Herrschenden entlarvt, dem es mit Witz, Ironie und vor allem Courage zu entgegen gilt. *Fantasio*s Aufruf zum zivilen Ungehorsam, mit dem am Ende des Stückes ein Krieg verhindert wird, verhallte im chauvinistischen Ambiente der Entstehungszeit allerdings genauso ungehört wie die Appelle zum Gewaltverzicht in den *Fées du Rhin*.

Die Ausgabe des *Fantasio* entstand 2013 für die erste Gesamtaufnahme mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment mit einer fantastischen Sängerbesetzung unter der Leitung von Sir Mark Elder für das Label Opera Rara, die mit zahlreichen Phono-Preisen und hymnischen Besprechungen geehrt wurde. Das Badische Staatstheater brachte die französische Originalfassung als deutsche Erstaufführung (dt. Übertragung von Carsten Golbeck) in der letzten Spielzeit heraus; das Festival von Montpellier feierte am 18.07.2015 mit einer konzertanten, vom französischen Rundfunk übertragenen Aufführung des *Fantasio* unter der Leitung des langjährigen Chefdirigenten des Orchestre National de Montpellier, Friedemann Layer, sein 30-jähriges Bestehen (siehe Foto oben rechts). Die Komische Oper Berlin bringt im Februar 2016 im Rahmen eines Offenbach-Festivals die Urfassung des Werkes (in der die später als Hosenrolle umgearbeitete Mezzo-Partie der Titelrolle von einem Tenor gesungen wird) zur Uraufführung. Weitere Produktionen sind für die nahe Zukunft in Planung.



Schöne Helena vorm Bluescreen: Gaëlle Arquez | Théâtre du Châtelet 2015 (DVD in Vorbereitung)

Foto: Marie-Noëlle Robert

Foto: Marc Ginot

WEITERE PRODUKTIONEN

La Vie parisienne

Volksoper Wien
Wiederaufnahme: 13.09.2015
Inszenierung: Michiel Dijkema |
Mus. Ltg.: Sébastien Rouland |
neue deutsche Textfassung von
Wolfgang Böhmer

La Grande-Duchesse de Gérolstein

Wichita Grand Opera
Premiere: 16.10.2015
Inszenierung: Shawna Lucey |
Mus. Ltg.: Edward Lada

La Vie parisienne

Theater Magdeburg
Premiere: 14.11.2015
Inszenierung: Michael Wallner |
Mus. Ltg.: Hermann Dukek

Orphée aux Enfers

Theater Görlitz
Premiere: 21.11.2015
Inszenierung: Steffen Piontek |
Mus. Ltg.: Ulrich Kern

La Grande-Duchesse de Gérolstein

Theater Trier
Premiere: 05.12.2015
Inszenierung: Manuel Schmitt
(Übernahme vom Theater an der
Rott, Eggenfelden)

M et Mme Denis

Universität für Musik und
darstellende Kunst Graz
Premiere: 05.12.2015
Mus. Ltg.: Frank Cramer

La Belle Hélène

Opéra de Tours
Premiere: 26.12.2015
Inszenierung: Bernard Pisani |
Mus. Ltg.: Jean-Yves Ossonce

Orphée aux Enfers

Opéra national de Lorraine, Nancy
Premiere: 29.12.2015
Inszenierung: Ted Huffman | Mus.
Ltg.: Laurent Campellone

Monsieur Choufleuri

Staatstheater am Gärtnerplatz
Premiere: 14.01.2016
Inszenierung: Magdalena
Schnitzler | Mus. Ltg.: Jürgen
Goriup



Fantasio in Montpellier | Omo Bello (Elsbeth), Marianne Crebassa (*Fantasio*), Friedemann Layer

Nach der erfolgreichen szenischen Wiederentdeckung der Opéra-comique *Vert-Vert* durch die Garsington Opera im Juni 2014 nahm sich das Baden-Badener Theater in einer Koproduktion mit dem Baden-Badener Festspielhaus und der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker im Juni dieses Jahres einer weiteren hinreißenden, zu Unrecht vernachlässigten Opéra-comique Offenbachs an, der *Princesse de Trébizonde*, die Offenbach 1869 für Baden-Baden komponiert hatte (siehe auch nota bene Nr. 76, Frühjahr 2015). Für die Opéra National de Montpellier wird gerade an der ersten quellenkritischen Ausgabe der *Geneviève de Brabant* gearbeitet, mit Premiere am 16.03.2016.

Das bislang wohl umfangreichste und komplexeste Editionsprojekt im Rahmen der OEK nach den *Fées du Rhin* dürfte Offenbachs monumentale Opéra-bouffée *Le Roi Carotte* sein; die Ausgabe entsteht zur Zeit für die Opéra National de Lyon, wo das Werk in der Regie des Offenbach-Spezialisten Laurent Pelly am 12.12.2015 Premiere hat. Offenbach und seinem genialen Librettisten Victorien Sardou, einem der erfolgreichsten französischen Bühnenautoren der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, gelang mit dieser Kreuzung aus Opéra-bouffe und Opéra-féerie nicht nur ein triumphaler Bühnenerfolg, sondern ein Werk sui generis (das, wie auch *Fantasio*, maßgeblich auf Erzählungen E.T.A. Hoffmanns beruht), dessen humanistische Botschaft hinter dem Zauber eines der aufwendigsten und teuersten Bühnenspektakel des gesamten 19. Jahr-

hunderts allerdings von den Zeitgenossen kaum wahrgenommen wurde.

Die OEK bemüht sich, auch durch eine enge Kooperation mit der Forschung, um eine grundsätzliche Neubewertung Offenbachs, der in seiner enormen Vielseitigkeit neben Richard Wagner und Giuseppe Verdi als drittes epochales Genie des Musiktheaters im 19. Jahrhundert erkennbar wird. Der 200. Geburtstag Offenbachs 2019 naht und lädt ein, an dieser Neubewertung aktiv teilzunehmen!

DVD-TIPP

Jacques Offenbach

La Belle Hélène
Hamburgische Staatsoper 2014

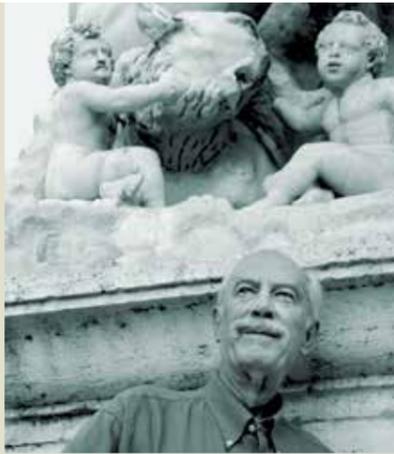


Jennifer Larmore | Jun-Sang Han |
Peter Galliard | Viktor Rud | Rebecca Jo Loeb u. a. | Mus. Ltg.: Gerrit Prießnitz | Inszenierung: Renaud Doucet | Ausstattung: André Barbe Unitel Classica | C Major 730908 (Blu-Ray) | 731004 (DVD)

Nachruf

Der 1934 in Michigan geborene **Alan Curtis** gehörte als Cembalist, Dirigent und Musikwissenschaftler zu den Pionieren der Alte-Musik-Bewegung. Noch während seines Studiums bei Gustav Leonhardt, dem er in lebenslanger enger Künstlerfreundschaft verbunden war, führte seine Beschäftigung mit historischer Aufführungspraxis zu bahnbrechenden Produktionen barocker und frühbarocker Konzert- und Opernliteratur. In zahlreichen Schallplatten- und später CD-Produktionen dokumentierte Curtis seine durch akribische Quellenforschung gestützten Erkenntnisse für die Nachwelt. Generationen von Musikern und Wissenschaftlern erhielten Anregungen durch seine Arbeit. Ein Meilenstein in der Rekonstruktion des barocken Opernorchesters und des Originalklangs bedeutete 1977 die Einspielung von Händels *Admeto* mit dem von ihm gegründeten Spezialensemble Il Clessopio Barocco, für die er eine eigene Ausgabe des Werkes vorlegte.

Curtis blieb Zeit seines Lebens dem Grundsatz treu, für jede von ihm dirigierte Oper eine eigene quellenkritische Ausgabe zu erarbeiten. Um diesen im Laufe von Jahrzehnten entstandenen Schatz der Musikwelt zugänglich zu machen, unterzeichnete Alan Curtis im August 2012 einen Generalvertrag mit Boosey & Hawkes zur Herausgabe der Clessopio Barocco Edition. Den Start der Ausgabe machte die für Joyce DiDonato edierte „Drama Queens“-Kompilation einer Reihe von Arien vom Frühbarock bis zur Klassik, in denen Curtis' jüngste Erkenntnisse zu Monteverdi (*Poppea*), Händel und Haydn einfließen und in der er eine Reihe von großartigen Fundstücken (Orlandini, Porta,



Keiser) erstmals zugänglich machte. Joyce DiDonato feierte mit dem „Drama Queens“-Programm internationalen Triumph, die CD-Einspielung mit Il Clessopio Barocco unter Alan Curtis wurde mit zahlreichen renommierten Phonopreisen ausgezeichnet. Im Rahmen der Clessopio Barocco Edition erscheinen u. a. die Rekonstruktion von Vivaldis Metastasio-Oper *Catone in Utica*, für die Alessandro Ciccolini den verschollenen ersten Akt nachkomponierte auf Grundlage von Vivaldis eigenen Entlehnungstechniken – die Glimmerglass Opera in New York brachte sie diesen Sommer zur ersten szenischen Wiederaufführung –, Glucks *Demofonte*, für den Curtis die verschollenen Rezitative nachkomponierte, Händels Fassung von Vincis *Semiramide*, die 2014 mit großem Erfolg an der Wiener Kammeroper herauskam, sowie grundlegend überarbeitete Ausgaben von Monteverdis *Poppea* und Händels *Giulio Cesare*. Curtis' Tragédie-lyrique-Fassung von Cherubinis *Médée*, für die er Rezitative auf den französischen Originaltext nachkomponierte, wurde in der letzten Saison erstmals am Theater Ulm gespielt.

Am 15. Juli starb Alan Curtis unerwartet an den Folgen eines Unfalls in Florenz.

Unser Titelmotiv:

Cherubinis *Médée* am Staatstheater Mainz (Regie: Elisabeth Stöppler, Bühne: Annika Haller, mit Nadja Stefanoff in der Titelrolle; Wiederaufnahme ab 19.02.2016). – Zur kritischen *Médée*-Ausgabe von Heiko Cullmann, erschienen in der Cherubini-Edition bei Simrock, komponierte Alan Curtis zuletzt Rezitative im originalen Stil.



Meldungen

Wie im Juni 2015 bekanntgegeben wurde, finden sich gleich drei Komponisten im Verlag von Boosey & Hawkes unter den Geehrten der diesjährigen Queen's Birthday Honours: **Karl Jenkins** und **James MacMillan** erhalten die Ritterwürde und dürfen sich damit künftig Sir Karl bzw. Sir James nennen, **Mark-Anthony Turnage** wird in den Rang eines CBE (Commander of the Order of the British Empire) erhoben.

Michel van der Aa erhält als erster Musiker den seit 2009 verliehenen niederländischen Staatspreis für die Schönen Künste, den Johannes Vermeer Prijs. Das Preisgeld von 100.000 € ist im Wesentlichen zur Verwendung für ein neues künstlerisches Projekt bestimmt. Die Verleihung findet am 26.10.2015 im Rittersaal von Den Haag statt, dem alljährlichen Schauplatz der Parlaments-eröffnung in den Niederlanden.

Helmut Oehring ist Träger des diesjährigen Musikautorenpreises der GEMA in der Sparte Komposition Musiktheater.

Bernd Richard Deutsch ist in der Sektion Musik mit dem diesjährigen Preis der Stadt Wien ausgezeichnet worden, der höchsten Auszeichnung der österreichischen Hauptstadt im Kulturbereich.

Brett Deans Trompetenkonzert *Dramatis personae* ist Werk des Jahres bei den Art Music Awards 2015 der australischen Verwertungsgesellschaft APRA AMCOS.

Iris ter Schiphorst ist zum Wintersemester 2015/16 als Professorin für Medienkomposition und Angewandte Musik an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien berufen worden. Der innovative Studiengang erkundet Wechselwirkungen von Musik und Technologie.

Johannes Kalitzke ist ab Herbst 2015 Professor für Dirigieren an der Universität Mozarteum Salzburg.

Ende November veranstaltet die Hochschule für Musik Würzburg in Zusammenarbeit mit der Bertold Hummel-Stiftung den siebten **Bertold Hummel-Wettbewerb** für Studierende aller Musikhochschulen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Instrumentalfach im Wettbewerb 2015 ist Flöte solo. ▶ bertoldhummel.de/wettbewerb

Musikspur live

Filmklassiker im neuen Klanggewand

Erst mit der richtigen Musik entfalten Stummfilme ihre ganze Wirkung – am besten live begleitet!

Wer die Kataloge von Boosey & Hawkes studiert, wird vielleicht erstaunt sein, wie viele Filmmusiken er dort findet – und zwar nicht nur solche, die später entstandenen Streifen unterlegt wurden, sondern eigens für das Kino komponierte Werke. Aaron Copland schrieb mehrere Spielfilmmusiken, Benjamin Britten, Virgil Thomson oder Victor Fenigstein lieferten den Soundtrack für Dokumentarfilme. Louis Andriessen arbeitete mit Peter Greenaway und Osvaldo Golijov mit Francis Ford Coppola zusammen. Hans Erdmanns *Fantastisch-romantische Suite* ging 1921/22 in seine Partitur zu Murnaus *Nosferatu* ein. Soweit nur ein paar ausgewählte Beispiele ...

Die Klassiker der Stummfilm-Ära inspirieren auch Komponistinnen und Komponisten von heute immer wieder aufs Neue. Eine moderne Musiksprache vermag es, die expressionistische Bild- und Darstellungskunst nicht bloß reizvoll einzukleiden, sondern zu kommentieren und um neue Facetten zu bereichern – so zu erleben etwa in Iris ter Schiphorsts Kompositionen zu *Der Fall des Hauses Usher*



Emil Jannings und Lil Dagover in *Tartuff*

des Regieduos Watson & Webber (1928) sowie zu Buñuels *Andalusischem Hund*. Gleiches gilt für den ‚Musikzyklus‘, den **Johannes Kalitzke** zur Adaption von Gerhart Hauptmanns *Die Weber* durch den Stummfilmregisseur Friedrich Zelnik (1927) schuf; Kalitzkes *Weber* gelangen am 28.11.2015 mit dem Ensemble Modern bei „cresc... Biennale für Moderne Musik Frankfurt Rhein Main“ sowie im kommenden April beim Collegium Novum Zürich wieder zur Aufführung.

Wo sich eine originale Filmmusik-Komposition aus den 1920er Jahren zumindest in Fragmenten erhalten hat, kommt natürlich auch eine Rekonstruktion der ursprünglich intendierten Werkgestalt in Frage – jedenfalls, wenn sie in die Hände eines Könners gelegt wird. Ein solcher ist zweifellos **Detlev Glanert**. Im Auftrag von ZDF/arte brachte er bereits 2002 die von Giuseppe Bece stammende Originalmusik zu Friedrich Wilhelm Murnaus Klassiker *Der letzte Mann* wieder zum Klingen. Glanert ordnete erhaltenes Notenmaterial neu, orchestrierte es und komponierte Fehlendes hinzu. Jüngst tat er nun das Gleiche für Murnaus *Tartuff*. Diese Fassung wird, dirigiert von Frank Strobel, am 17.10.2015 in der Komischen Oper Berlin zum ersten Mal zu erleben sein; der Dramaturgie eines Kinoabends anno 1925 folgend, gibt es außerdem Werbung, Kurzfilme und Musikeinlagen.



Szene aus Friedrich Zelniks *Die Weber*

BEKANNTE WERKE, NEUE BEZIEHUNGEN

Für ein Projekt des Sängers Dietrich Henschel und der Filmemacherin Clara Pons orchestrierte **Detlev Glanert** diejenigen *Wunderhorn-Lieder*, die von Gustav Mahler nur im Klaviersatz hinterlassen wurden. Pons kreierte für den so kompletten Zyklus eine Art filmischen Kommentar mit Bildern von Krieg und Soldatentum, aber auch von Sehnsucht und romantischer Idylle. Glanerts stilistisch einfühlsame *Wunderhorn*-Adaptionen stehen, einzeln oder als komplette Folge, natürlich auch für Konzertaufführungen ohne Film zur Verfügung.



Elia Kazans *On the Waterfront* (deutscher Titel: *Die Faust im Nacken*) von 1954 ist der einzige Spielfilm, für den **Leonard Bernstein** die Musik komponierte. Im Konzertbetrieb war sie bislang nur in Form einer Suite präsent. Die Geschichte des von Marlon Brando gespielten Hafenarbeiters Terry und seines Kampfes um Gerechtigkeit und ein eigenes Leben musste man sich dazudenken ... Ab sofort gibt es die Möglichkeit, dank separierter Dialog- und Musikspuren, den Film mit **Live-Orchesterbegleitung** zu zeigen; erste Aufführungen finden im Herbst mit dem New York Philharmonic und dem Chicago Symphony Orchestra statt. Alle weiteren Informationen und Ausführungsbedingungen unter: ▶ composers.germany@boosey.com



Die Rekonstruktion der Zukunft

Am 25. Juni wurde Kurt Schwertsik 80

Ein Porträt des Komponisten von Christian Scheib

Kurt Schwertsik ist ein Meister des reflexiven, wenn nicht selbstreflexiven Komponierens. Das mag eine überraschende Behauptung sein: Kurt Schwertsik zeigte über Jahrzehnte nach außen hin gerne ironisch wirkende, unterhaltsame Facetten. Das Unterhaltend-Quertreibende ist zwar einerseits essentiell für Kurt Schwertsik, zugleich aber eine Art Oberfläche seiner Kunst. Und wer gewillt war und ist, dahinterzuhören, kann seit den 1960er Jahren seine Musik als eine Reflexion über den Umgang mit Geschichte und Musikgeschichte hören.

Dass nur über ein gebrochenes, reflektiertes Verhältnis zur Welt und zur Vorgeschichte der Kunst ebendiese Kunst möglich ist, hat vor ungefähr zweihundert Jahren einen ganz Großen zu folgender Unterscheidung zwischen Künstlertypen geführt. „Sie werden entweder Natur sein, oder sie werden die verlorene suchen“,

heißt dies bei Friedrich Schiller in seinem berühmten Aufsatz über die Gegensätzlichkeit von „naiver“ und „sentimentalischer“ Kunst. Der sentimentalische Dichter reflektiere „über den Eindruck, den die Gegenstände auf ihn machen, und nur auf jene Reflexion ist die Rührung gegründet, in die er selbst versetzt wird und uns versetzt. Der Gegenstand wird hier auf eine Idee bezogen, und nur auf dieser Beziehung beruht seine dichterische Kraft.“

Bei aller Heiterkeit durchweht dieser Grundgestus von Reflexion Kurt Schwertsiks Musik. Nach Jahren der aktiven Teilhabe an der Nachkriegsavantgarde in und rund um Darmstadt wandelt sich sein kompositorisches Selbstverständnis nicht zuletzt durch Freundschaften wie jene mit dem radikalen, frühverstorbenen britischen Komponisten Cornelius Cardew und gewährt den Abbildern der realen Welt mehr und mehr Einlass in seine Mu-

sik. Von den aufmüpfigen Aspekten der „MOB art & tone ART“ über die politisch lokal-reflexiven Aspekte der Komposition *Wiener Chronik 1848* (1976–77), über eindeutig historisch Position beziehende Werke wie *Ein empfindsames Konzert* (Kontrabasskonzert, 1989) bis hin zur großen Reflexion über die symphonisch-orchesterale Tradition in *Irdische Klänge* (1980) spannt sich der Bogen von Kurt Schwertsiks zutiefst sehnsuchtsvollem, wenn auch manchmal „kasperlenden“ (O-Ton Schwertsik) Versuch, die Vergangenheit in die Zukunft weiterzuschreiben.

Welch schmaler Grat zwischen Reflexion, Sehnsucht und Ironie seine künstlerische Arbeit aber prägt, erahnt, wer Kurt Schwertsik zuhört, wenn er über sein Komponieren als solches spricht: „Beim Komponieren entstehen Dinge, das Material entwickelt sich, verästelt sich, auf eine bestimmte Weise, und verlangt in



Foto: Tommy Pearson

Foto: Monika Rittershaus

„Komponieren hat mit der Fähigkeit zu tun, Menschen zu bewegen. Die Frage, ob ein Komponist diese Kraft zum Guten oder zum Bösen nutzt, ist nicht ganz nebensächlich.“

KURT SCHWERTSIK

eine bestimmte Richtung und ich hadere oft mit dieser Entwicklung, aber ich muss sie in einer gewissen Weise akzeptieren. Und die Musiksprache an sich ist immer eine ernsthafte. Also Musik ist meiner innersten Überzeugung nach eigentlich ein quasi-religiöser Weg.“

Für einige Jahre liebte es Kurt Schwertsik, seine musikalischen Übertragungen von Aufgefundenem in den Dienst paradoxer Rekonstruktion von Musik zu stellen, mit Musik aus fiktiven Urkulturen hinterhältige Science Fiction zu betreiben. *Musik vom Mutterland Mu – Eine „Rekonstruktion“ für 11 Instrumente* (1974) ist eines dieser Stücke, doch auch diesmal bleibt der Gestus janusgesichtig, und im launigen Text dazu folgt gleich nach der Science-Fiction-Passage die Anmerkung: „Übrigens gibt es auch auf der Erde genügend Kulturen, die den Fortschritt in der Wiederherstellung der Vergangenheit suchen: Man denke nur, wie oft die Antike in Europa wiederbelebt wurde!“

Aus dem Gedankenmuster der beständigen Übertragung und dem daraus resultierenden Kunstverständnis der bewusst gesetzten Differenz zum Gespeicherten zieht Kurt Schwertsik auch Tröstliches: „Aber ich seh’ das nicht ausschließlich so in Jahrzehnten, sondern gern ein bisschen großräumiger. Wie ich erfahren habe, dass der Nebukadnezar Altertümer sehr geliebt hat, und wann immer etwas zweitausend Jahre alt war, ganz begeistert war und es restaurieren hat lassen, da dachte ich, ja das gibt schon eine schöne Perspektive.“

Mehr zu Kurt Schwertsik

Die überwiegende Mehrzahl der Kompositionen von Kurt Schwertsik ist erschienen im Verlag von Boosey & Hawkes. Die **Werke**, Besetzungsangaben und weiteren Details hierzu, ebenso wie aktuelle Meldungen und Konzertdaten, Partituren zur Online-Ansicht, Hörbeispiele sowie eine Diskographie sind zu finden unter: [▶ boosey.de/Schwertsik](http://boosey.de/Schwertsik)

In einem neuen **Video-Interview**, aufgezeichnet unter der Regie des britischen Filmemachers Tommy Pearson in der Wiener Wohnung von Kurt Schwertsik, gibt der Komponist Auskunft über seinen Werdegang, über Vorbilder, Ästhetik und Arbeitsweise. Eingespielt werden Ausschnitte aus Schwertsiks Werken. (Das Foto links unten ist diesem Film entnommen.) [▶ boosey.de/podcast/100074](http://boosey.de/podcast/100074)

Aktuelle Aufführungen

10.10.2015 | Alter Dom Linz
FIORETTI per San Francesco
Martin Achrain, Bariton | Lia Vierlinger, Sopran | Hard Chor | Bernhard Prammer, Orgel | Bruckner Orchester Linz | Dennis Russell Davies

16.10.2015 | Kings Place London
Uraufführung
Unterwegs nach Heiligenstadt
Krysia Osostowicz, Violine | Daniel Tong, Klavier

21.10.2015 | Musikverein Wien
Choses vues dans les jardins suspendus | Drei späte Liebeslieder | Traumstörung | You Hear Nothing But The Empty Sky | Möbelmusik | Adieu Satie
div. Interpreten

24. & 25.10.2015 | Konzerthaus Wien
Schrumpf-Symphonie
Wiener Symphoniker | Simone Young

11.05.2016 | Musikverein Wien
Verwandlungsmusik aus der Oper *Fanferlieschen Schönefüßchen*
Studierende des Konservatoriums Wien Privatuniversität

20. & 22.05.2016 | Boulder, CO
US-Erstaufführung
Nachtmusiken
Colorado MahlerFest Orchestra | Kenneth Woods

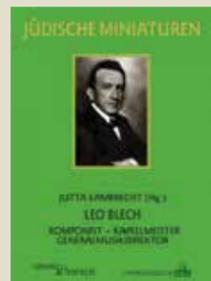
HERIBERT BREUER ZUM 70.

Am 27.09.2015 feiert Heribert Breuer seinen 70. Geburtstag. Neben seiner Tätigkeit als profiliertes Dirigent, Organist und Hochschullehrer machte Breuer sich einen Namen als nachschöpferischer Bearbeiter zahlreicher Kompositionen vom Barock bis zur Romantik. Oft wurden diese Versionen seinem eigenen Ensemble, der 1991 gegründeten Berliner Bach Akademie auf den Leib geschrieben und zu dramaturgisch durchkonzipierten Konzertprogrammen arrangiert. Es entstanden Einspielungen für den Rundfunk und CD.

Breuers Versionen sind inspirierte, oft um weitere Stimmen ergänzte Anverwandlungen, die den Geist der Originalwerke getreu widerspiegeln. Eine Auswahl ist in der Reihe **Edition Berliner Bach Akademie** bei Simrock erschienen, teils als Kaufausgaben, teils leihweise erhältlich. Sie umfasst Klassiker ebenso wie weniger bekannte Kompositionen, die in neuem Gewand einem breiteren Publikum erschlossen werden. Das gesamte Repertoire findet sich unter [▶ boosey.de/Breuer](http://boosey.de/Breuer)

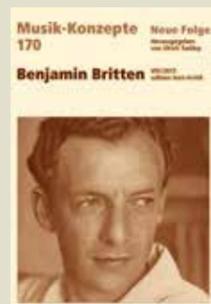
Heribert Breuer war von 1982 bis 2010 Professor für Chorleitung und Musiktheorie an der Universität der Künste Berlin. Lehraufträge und Konzertreisen führten ihn durch Westeuropa, die USA und Lateinamerika. Für seine Leistungen als Chorleiter erhielt er 1976 den Bayerischen Staatspreis, als Komponist wurde er 1973/74 mit dem Villa Massimo-Stipendium in Rom und 1986 mit dem Villa Serpentaria-Stipendium der Berliner Akademie der Künste ausgezeichnet.





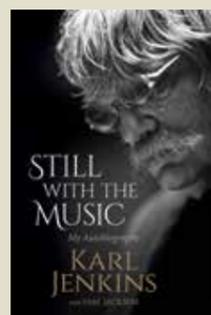
LEO BLECH
Komponist – Kapellmeister –
Generalmusikdirektor
hg. von Jutta Lambrecht
Jüdische Miniaturen, Bd. 173
Hentrich & Hentrich
Berlin 2015
ISBN 978-3-95565-091-9
108 S. | 20 Abb. | kart. | 9,90 €

Auslöser ihrer Arbeit war Anfang 2013 die Fassungslosigkeit der Autoren darüber, dass das Leo Blech nach seinem Tod 1958 errichtete Ehrengrab in Berlin aufgelöst werden sollte ... In fundierter und kompakter Form gelingt es dem Band, Leben und Schaffen des Künstlers in ganzer Vielfalt und Wirkungskraft darzustellen. 1871 in Aachen geboren, kam Blech über Prag nach Berlin, wo er seit 1913 als musikalischer Leiter für Glanz an der Staatsoper sorgte. Nach 1937 konnte er über Riga nach Stockholm emigrieren, kehrte 1949 als Generalmusikdirektor der Städtischen Oper nach Berlin zurück. Zahlreiche Aufnahmen zeugen von seiner einzigartigen Interpretationskunst der Opern von Mozart bis Strauss. Ein Überblick im Buch ist auch Blechs eigenen Werken gewidmet, zu denen etwa die komödiantische Oper *Das war ich* gehört – mit ihr gelang ihm 1902 an der Dresdner Hofoper der Durchbruch als Komponist.



BENJAMIN BRITTEN
hg. von Ulrich Tadday
Musik-Konzepte
Neue Folge, Heft 170
Edition text + kritik
München 2015
ISBN 978-3-86916-42-9
143 S. | kart. | 28,00 €

Der Band behandelt nicht nur kompositorische Aspekte von Britten's umfangreichem und vielgestaltigem Werk, einschließlich seiner Arbeiten für den Film, das Radio und das Theater, sondern darüber hinaus auch dessen ästhetische und politische Kontexte. So erkundet Kerstin Schüssler-Bach den Niederschlag von Britten's Pazifismus in seinem Werk, und Norbert Abels erörtert Britten's literarischen Kosmos. Weitere Beiträge stammen von Sarah-Lisa Beier, Florian Csizmadia, Guido Heldt und Meinhard Saremba. Bibliografische Hinweise und eine Zeittafel runden das Heft ab, das in der immer noch begrenzten deutschsprachigen Britten-Publizistik eine Lücke schließt.



Karl Jenkins
STILL WITH THE MUSIC
My Autobiography
zusammen mit Sam Jackson
Elliott & Thompson
London 2015
ISBN 978-1-78396-137-5
256 S. | geb. | 29,95 €

Ob mit der Kinderoper *Eloise* (siehe auch Seite 6 in diesem Heft), ob mit seinen vielen Chorwerken: Der Komponist Karl Jenkins erreicht breite Publikumsschichten. „Wir alle arbeiten mit den selben zwölf Tönen“, pflegt er zu sagen, doch seine Musik überwindet Stil- und Genre-Grenzen in besonders erfolgreicher Weise. Jetzt hat Jenkins seine Autobiographie vorgelegt. Sie zeichnet einen erstaunlichen Werdegang nach, von der dörflichen Herkunft über die musikalischen Prägungen durch walisische Traditionen und das Chor-Standardrepertoire, über das Eintauchen in die Welt von Jazz und Rock bis hin zum Einzug in die Konzertsäle der Welt, zuerst mit der *Adiemus*-Serie, dann mit anderen Werken wie *The Armed Man: A Mass for Peace*, *Requiem*, *Stabat Mater* oder *The Peacemakers*.



UNITÉ – PLURALITÉ
La musique de Hans Zender
Beiträge des Symposiums
Strasbourg 2012
unter der Leitung von
Pierre Michel, Marik Froidefond
& Jörn Peter Hiekel
Collections du GREAM |
Hermann Éditeurs
Paris 2015
ISBN 978-2-7056-8994-0
258 S. | 60 Abb. | kart. | 28,00 €

Bei diesem Band handelt es sich um die erste Veröffentlichung in französischer Sprache, die dem Schaffen des 1936 geborenen Komponisten, Dirigenten, Theoretikers und Lehrers Hans Zender gewidmet ist. Sie ist aus einem Symposium hervorgegangen, das 2012 an der Universität von Strasbourg im Rahmen des Festival Musica stattfand. Aspekte von Zenders Werk und Denken werden aus den verschiedensten Blickwinkeln von Spezialisten aus den Bereichen Musikwissenschaft, Vergleichende Literaturwissenschaft, aber auch anderen Disziplinen unter die Lupe genommen; die Beitragenden sind Olivier Class, Marik Froidefond, Jörn Peter Hiekel, Pierre Michel, Ulrich Mosch, Isabel Mundry, Jonathan Nubel, Isabelle Soraru, Maryse Staiber, Werner Strinz und Martin Zenck.



Michel van der Aa
Violinkonzert
Janine Jansen | Royal
Concertgebouw Orchestra |
Vladimir Jurowski
Louis Andriessen
Mysteriën
Royal Concertgebouw
Orchestra | Mariss Jansons
Detlev Glanert
Frenesia
Royal Concertgebouw
Orchestra | Xian Zhang
RCO15001 (live, „Horizon 6“)

John Adams
Absolute Jest
St Lawrence String Quartet |
San Francisco Symphony |
Michael Tilson Thomas
Grand Pianola Music
Marc-André Hamelin | Orli
Shaham | Synergy Vocals |
San Francisco Symphony |
John Adams
SFS Media 0063

Harrison Birtwistle
**Angel Fighter | In Broken
Images | Virelai**
Andrew Watts | Jeffrey Lloyd-
Roberts | BBC Singers | London
Sinfonietta | David Atherton
NMC D211

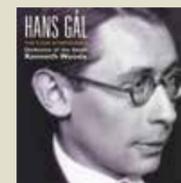


Harrison Birtwistle
Songs 1970 – 2006
(inkl. Interview)
Alice Rossi | Johannes Euler |
Kuss Quartet | Solisten der
Musikhochschule Hannover |
Das Neue Ensemble | Stefan
Asbury
Toccata Classics TOCC 0281

Boris Blacher
200.000 Taler
Martha Mödl | Günter Reich |
Dorothea Weiß | Musikalische
Leitung: Heinrich Hollreiser |
Regie: Gustav Rudolf Sellner
(Deutsche Oper Berlin 1970)
Arthaus Musik 102 185 (DVD)

Benjamin Britten
Cello Sonata op. 65
Daniel Müller-Schott |
Francesco Piemontesi
Orfeo C 872 151 A

Gerald Finzi
Kammermusik
**Five Bagatelles | Elegy |
Romance | Diabelleries |
Introit | Interlude for oboe
and string quartet | Prelude
and Fugue for string trio**
Kölner Kammerolisten
MDG 903 1894-6



Hans Gál
Symphonien Nr. 1 – 4
Orchestra of the Swan |
Kenneth Woods
Avie Records AV2322 (2 CD)

Steve Reich
Drumming Part I
„Falling Angels“ –
Choreographie: Jiří Kylián
Nederlands Dans Theater |
Circle Percussion
Arthaus Musik 108 146
(Blu-Ray)



Steve Reich
Music for 18 Musicians
Ensemble Signal | Brad Lubman
HMU 907608

Richard Strauss
**Vier letzte Lieder |
Malven** (orch. W. Rihm)
Anja Harteros | Sächsische
Staatskapelle Dresden |
Christian Thielemann
Unitel 726408 C Major (DVD)

Igor Strawinsky
**Konzert für Klavier und
Blasinstrumente | Capriccio |
Movements | Petruschka**
Jean-Efflam Bavouzet | São
Paulo Symphony Orchestra |
Yan Pascal Tortelier
Chandos CHSA 5147

Igor Strawinsky
**Konzert für Klavier und
Blasinstrumente | Capriccio**
Alexej Gorlatch | RSB Berlin |
Alondra de la Parra
Sony 88875121562

Igor Strawinsky
Le Sacre du printemps
Version für Klavier 4-hd.:
Piano Duo Trenkner/Speidel
Version für Orchester: Beetho-
ven Orchester | Stefan Blunier
MDG 930 1908-6

Igor Strawinsky
**Le Sacre du printemps |
Petruschka**
Silver-Garburg Piano Duo
BERLIN Classics 0300588BC

Igor Strawinsky
Le Sacre du printemps
Piano Duo Takahshi/Lehmann
audite 97.708

Isang Yun
Shao Yang Yin
Kristian Nyquist, Cembalo
musicaphon M 55723

**Mut zum Leben –
Die Botschaft der
Überlebenden von Auschwitz**
Film von Christa Spannbaier
und Thomas Gonschior
(u. a. mit Zeitzeugenbericht
zur Oper *Brundibár* in
Theresienstadt und aktuellen
Aufführungsausschnitten)
Absolut Medien 4008 (DVD)

James MacMillan
St Luke Passion
Chormusik, oft die Klänge
gregorianischer Gesänge mit
schottischem Volkslied verbindend,
steht im Zentrum des Schaffens
von James MacMillan. Vielfach
hat der Komponist das biblische
Geschehen von Karwoche und
Ostern vertont, zuletzt in seiner
St Luke Passion für Chöre, Orgel
und Kammerorchester. Das 2013
fertiggestellte Werk, das bereits
in den Niederlanden, den USA
und Großbritannien aufgeführt
wurde, ist nun auf CD erschienen
in der Live-Aufnahme von der
Amsterdamer ZaterdagMatinée:



Netherlands Radio Philharmonic
Orchestra | Netherlands Radio
Choir | National Youth Choir |
Peter Dicke | Markus Stenz
Challenge Classics CC72671

Parallel zur CD-Veröffentlichung
sind die Notenausgaben zur
St Luke Passion im Handel erschienen:



Vokal-Auszug
979-0-060-12978-0 | 21,00 €
Kinderchor-Auszug („Christus“)
979-0-060-12979-7 | 14,00 €

Dominick Argento

Six Elizabethan Songs f. Stimme & Klavier
hoch 979-0-051-93451-5 | 18,00 €
mittel/tief 979-0-051-93452-2 | 18,00 €

Leonard Bernstein

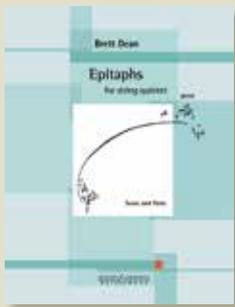
Bernstein for Singers 10 Songs mit Klavier
Sopran 979-0-051-10782-7 | 22,50 €
Mezzosop. 979-0-051-10783-4 | 22,50 €
Tenor 979-0-051-10784-1 | 22,50 €
Barit./Bass 979-0-051-10785-8 | 22,50 €
Broadway Piano Solos
ISBN 978-1-480-39676-0 | 13,50 €

Elliott Carter

Instances für Kammerorchester
Part. 979-0-051-09767-8 | 32,00 €

Aaron Copland

Clarinet Concerto Studienpart. (HPS 1431)
979-0-051-21431-0 | 31,00 €
Lark für gem. Chor mit Bariton solo
Chorpart. 979-0-051-48271-9 | 2,99 €
Transkriptionen für Klavier solo
979-0-051-24680-9 | 25,00 €



Brett Dean

Epitaphs für Streichquintett
Part. & Sti. 979-0-2025-3234-8 | 63,00 €
Three Pieces for Eight Horns
Partitur 979-0-2025-3413-7 | 15,00 €
Stimmen 979-0-2025-3414-4 | 37,00 €

Gerald Finzi

In terra pax für Soli, Chor & Orchester
Orgelausz. 979-0-060-13039-7 | 21,00 €
For St Cecilia für Tenor, Chor & Orchester
Orgelausz. 979-0-060-13040-3 | 22,00 €

Herbert Howells

Elegy für Viola und Orchester
Klavierausz. 979-0-060-13029-8 | 10,00 €
Sonata in B minor
für Violine & Klavier (1911, hg. P. Spicer)
979-0-060-12766-3 | EUR 35,00

Karl Jenkins

St Asaph's Dance
für Harfe solo mit Tamburin ad lib.
979-0-060-13095-3 | 14,00 €

Elena Kats-Chernin

Autumn für Klavier
979-0-2025-3412-0 | 4,99 €
Blue Rose für Streichquartett
Part. & Sti. 979-0-2025-3317-8 | 21,00 €
Silver Eucalypt für Streichquartett
Part. & Sti. 979-0-2025-3331-4 | 23,00 €
The Spirit and the Maiden
für Klaviertrio
Part. & Sti. 979-0-2025-3371-0 | 37,00 €

Magnus Lindberg

Clarinet Trio
für Klarinette, Violoncello und Klavier
Part. & Sti. 979-0-060-12624-6 | EUR 34,00
Piano Trio
für Violine, Violoncello und Klavier
(arr. nach dem *Clarinet Trio* vom
Komponisten)
Part. & Sti. 979-0-060-12982-7 | EUR 34,00
Violin Concerto
Studienpartitur (HPS 1424)
979-0-060-11982-8 | 35,00 €
Auszug für Violine und Klavier
979-0-060-12993-5 | EUR 25,00

James MacMillan

The Keening für Orchester
Partitur (HPS 1522)
979-0-060-12902-5 | 35,00 €
Stomp (with Fate and Elvira)
für Orchester
Studienpartitur (HPS 1534)
979-0-060-12223-1 | 31,00 €
Tryst für Orchester
Studienpartitur (HPS 1466)
979-0-060-12242-2 | 35,00 €



Ursula Mamlok

Above Clouds
für Viola und Klavier
979-0-2025-3410-6 | 16,00 €
Fünf Phantasiestücke
für Oboe und Streichtrio
4 Spielpart. 979-0-2025-3356-7 | 125,00 €
Kontraste für Oboe und Harfe
2 Spielpart. 979-0-2025-3396-3 | 16,00 €
Suite für Violine und Klavier
979-0-2025-3284-3 | 10,00 €
Wolkenfelder für Viola und Harfe
979-0-2025-3264-5 | 10,00 €

Steve Reich

Radio Rewrite für Ensemble
Studienpart. 979-0-051-09777-7 | 25,99 €

Antonio Ruiz-Pipó

Concerto für Klavier und Blasinstrumente
Fassung für 2 Klaviere
979-0-2211-2232-2 | 25,99 €
Endecha für Harfe
979-0-2211-2230-8 | 8,00 €
Variaciones sobre un tema popular gallego für Klavier
979-0-2211-2231-5 | 13,00 €

Ralph Vaughan Williams

Four Hymns für Tenor und Orchester
Studienpartitur (HPS 1516)
979-0-060-12666-6 | 34,00 €
Fassung für Viola und Orchester
Solo-Stimme 979-0-060-13057-1 | 11,00 €

BOOSEY & HAWKES
BOTE & BOCK

ANTON J. BENJAMIN

AN IMAGEM COMPANY

Herausgeber

BOOSEY & HAWKES · BOTE & BOCK GmbH
ANTON J. BENJAMIN GmbH
Lützowufer 26 | 10787 Berlin
Tel.: +49 (30) 25 00 13-0
Fax: +49 (30) 25 00 13-99
composers.germany@boosey.com
www.boosey.de

Geschäftsführer Winfried Jacobs

Redaktion Jens Luckwaldt (V.i.S.d.P.) |
Dr. Kerstin Schüssler-Bach | Frank
Harders-Wuthenow | Christian Scheib
Gestaltung Goscha Nowak
Satz Jens Luckwaldt
Druck Das Druckteam, Berlin
Redaktionsschluss 25.08.2015